



„Stimme stimmen“: Frühmorgendliches Singen auf dem Tartscher Bichl gehörte zum Programm des Dreiländereck-Festivals „Xong“.

Foto: Ruepp

# „Die Politik schaut zu, wie die Peripherie verarmt“

## Kommentar

Von Ivona Jelcic

### Opfer der eigenen Originalität

Im Gegensatz zu den Festspiel-Eröffnungen in Bregenz und Salzburg wird der „Schwanenxong“ diese Woche weit weniger pompös angestimmt. „Xong“ ist keines der großen Prestige-Festivals, das zu werden war aber auch kein Anliegen seiner Erfinder. Vielmehr wollte man in der Grenzregion Vinschgau, Val Müstair/Engadin, Oberes Gericht mehr Bewusstsein für den eigenen Kultur- und Naturraum schaffen. Mit einigem Erfolg: Eine Studie des Management Center Innsbruck bescheinigte dem Festival eine beachtliche Wertschöpfung für die Region, gerade von den auswärtigen Gästen gibt es viele Wiederkehrer – auch in „Xong“-freien Zeiten. Doch was kulturell gelungen ist, scheiterte finanziell. „Xong“ scheint ausgerechnet über sein ureigenstes Anliegen gestolpert zu sein: Das grenzüberschreitende Arbeiten. Weil sich am Ende wohl niemand so richtig zuständig gefühlt hat.



Zum letzten Mal findet ab 25. Juli das Dreiländereck-Festival „Xong“ statt. Übrig bleiben aber nicht nur Schulden, bilanziert Festivalgründer Konrad Meßner.

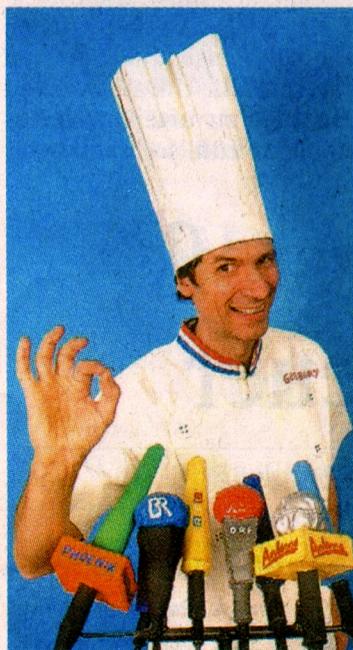
Von Ivona Jelcic

**Innsbruck** – Alfred Komarek liest in Fortsetzungen aus seinen Polt-Krimis, Renald Deppe vertont Texte von Elfriede Gerstl, Götz Bury kocht (mit nichts und Bodo Hell steuert poetische Paraphrasen zu Alpenpflanzen wie der Schafgarbe bei. Dazu gibt's die bereits traditionellen Kulturwandlungen, Hoffeste, Wirtshausmusik, Konzerte: Zum Finale von „Xong“ wird einiges angeboten – „Schwanenxong“ nennt sich die allerletzte, unter dem Motto „Freigeist“ stehende Ausgabe des 1999 gegründeten Festivals im Dreiländereck Italien-Schweiz-Österreich, das jetzt des Geldes wegen einen Schlussstrich zieht.

Man wird am Ende mit Schulden dastehen, auch wenn alle Künstler von „Xong“ 2010 angekündigt haben, ihre Gage zu spenden. Konrad Meßner, „Xong“-Erfinder und Mitglied des Trägervereins arcus raetiae, rechnet nach dem Kassasturz im Herbst mit einem Schuldenstand von rund 150.000 Euro. Überraschend kam das nicht: „Seit drei Jahren weisen wir darauf hin, dass wir zu wenig Geld haben“, sagt Meßner. Anfang 2010 zog der Verein schließlich die Notbremse. Die organisatorische Arbeit sei nicht mehr länger

ehrenamtlich zu leisten, die finanzielle Verantwortung für ein Festival dieser Größenordnung nicht mehr länger zu tragen, hieß es damals.

„Es kann nicht sein, dass das Festival 1,5 Millionen Euro an direkter und indirekter Wertschöpfung bringt und wir privat dafür haften“, betont Meßner. Diese Zahl ermittelte 2009 eine Projektarbeit des Management Center Innsbruck, genug Eindruck gemacht hat sie offenbar nicht: Eine Finanzplanung über mehrere Jahre hinweg sei nicht möglich



Künstler Götz Bury ist mit seiner Kochshow bei „Xong“ zu Gast. Foto: Bury

gewesen, man habe Förderungen von zwanzig verschiedenen Beitraggebern erhalten und sei bei den Ansuchen mit den gesetzlichen Bestimmungen in drei verschiedenen Ländern konfrontiert gewesen. Mit der überregionalen Kulturarbeit an EU-Gelder heranzukommen, ist laut Meßner auch nicht gelungen: „Von der Terra Raetica (Interreg-Rat für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Anm.) sind wir auch nur von Tür zur Tür geschickt worden.“ 2009 kamen siebzig Prozent der Förderungen für „Xong“ aus Südtirol, zwanzig Prozent aus Österreich und zehn Prozent aus der Schweiz. Daran hat sich laut Meßner auch 2010 nicht viel geändert.

„Xong“ findet in der Peripherie statt, egal aus welcher Perspektive, der italienischen, österreichischen oder schweizerischen. Und: „Die Politik schaut derzeit zu, wie die Peripherie verarmt“, ist Meßner überzeugt. Dass das Festival in der Region Spuren hinterlassen wird, glaubt er trotzdem: „Landschaft und Leute sind einander vertrauter geworden. Wir haben den Aspekt Kulturarbeit mehr in der Landschaft verankert. Und viele andere Projekte sind erst durch Xong möglich geworden.“ Programm unter [www.xong.net](http://www.xong.net).